

Der Revolutionär und „Campus für Christus“

John E. Ashbrook

Als das Fuller Theologie-Seminar 1947 seine Tore öffnete, war einer der neuen Studenten ein junger Geschäftsmann mit Namen Bill Bright. Er war von Henrietta Mears, der Leiterin der christlichen Schule der Presbyterianerkirche in Hollywood, zu diesem Studium ermuntert worden. Er blieb jedoch nicht bis zum Abschluss, sondern verliess die Schule, um das Missionswerk, das er „Campus für Christus“¹ nannte, zu gründen.

Es lebe die Revolution!

„Revolution“ war ein populäres Wort an den Hochschulen während den 1950er und 1960er Jahren. Bill Bright griff das Wort auf und versuchte es mit einem christlichen Inhalt zu füllen. Sein Buch „Revolution Now“², wurde von „Campus für Christus“ mit den folgenden Worten angepriesen:

„Revolution Now wird Sie mit dem grössten Revolutionär bekanntmachen, der jemals gelebt hat, Jesus Christus, und wird Sie herausfordern, an einer revolutionären Strategie teilzunehmen, um mitzuhelfen, die Welt zu verändern.“

Es ist offensichtlich, dass Jesus Christus diesen Titel niemals für sich beansprucht hat, aber Bill Bright gefiel er. Als er in der Zeitschrift „Collegiate Challenge“, Band 6, Nummer 1, einen Artikel schrieb, betitelte er ihn mit „Der grösste Revolutionär in der Geschichte“:

„Bist Du an Revolution interessiert? Willst Du mithelfen, die sozialen Übel der Welt zu beheben? Wir laden Dich ein, mit uns dem grössten Revolutionär der Geschichte zu folgen. Er lebt.“

In der Zeitschrift „Crusade in Action“ von „Campus für Christus“ wird Bright zitiert, wie er an einer Massenveranstaltung in Berkley sagte, dass „Jesus Christus der grösste Revolutionär der Weltgeschichte ist... Wenn wir ihm nachfolgen, so werden auch wir Revolutionäre werden.“

Die Hochschulstudenten, an die Bill Bright sich wandte, brannten für eine Revolution im Sinne von Lenin, Mao, Che Guevara und Herbert Marcuse. In diesem Zusammenhang von Jesus Christus als „dem grössten Revolutionär der Weltgeschichte“ zu sprechen, scheint unangebracht zu sein. Keiner der Jünger Jesu versuchte beim Gewinnen von Menschenseelen Revolutionäre anzuwerben. Jesus Christus forderte idealistische junge Männer dazu auf, das Kreuz auf sich zu nehmen und ihm nachzufolgen. „Revolution“ wurde nie erwähnt. Sie wurden nicht für einen Feldzug angeworben, um die Welt zu verändern. Der neuzeitliche Aufruf Brights erinnert an die sozialen Ziele des Nationalen Konzils der Kirchen. Schliesslich war dies einer der drei Hauptpunkte von Dr. Ockenga [Führer des Neu-Evangelikalismus, siehe S. 6 und Anm.⁶].

Der „Herald-Examiner“ von Los Angeles vom 25. März 1969 zitierte in einem Artikel mit dem Titel „Studenten schwärmen für Christus, aber hassen die Kirche“ den Mitarbeiter von „Campus für Christus“ Eddie Waxer, der das Erfolgsrezept von Brights Methode wiedergab:

„Wir sind keine schreienden und brüllenden Typen und wir drängen die Jugendlichen nicht, in die Kirche zu gehen. Dies ist das letzte was wir tun... Wir erzählen ihnen, dass Christus der grösste Revolutionär war, der jemals gelebt hat, und dass er der Welt grösster Rebell war. Dies zieht das Interesse der Jugendlichen an. Mit einem Christus dieser Art können sie sich identifizieren.“

Es ist wahr, dass sich die heutige Jugend mit einem Rebell identifizieren kann, aber es ist ebenso wahr, dass dies nicht die Art und Weise der Apostel war, um den Erlöser zu verkündigen. Für sie war Er der sündlose Sohn Gottes, der sich selber für unsere Sünden dahingegeben hat. Rebellische Menschen müssen Busse tun und dem Evangelium glauben. Ausserdem suchten die Apostel immer sicherzustellen, dass jeder Bekehrte in eine von Ältesten geleitete Gemeinde eingliedert wurde.

Grösse im Vormarsch!

Das zweite Kennzeichen von „Campus für Christus“ ist Grösse. Bill Bright hat nie in kleinen Dimensionen gedacht. Er war stets einer, der sich Ziele setzte und „Explos“ produzierte. In einem „Frage- und Antwort-Interview“ in der Zeitschrift „Christian Life“ vom Februar 1987, erzählte er über einige seiner Ziele und Explos:

„Es gab auch eine Reihe von bemerkenswerten Ereignissen und Programmen, die wir „Strategien“ nennen. Da war EXPLO '72, welche das „Cotton Bowl“-Stadion mit 85'000 Menschen während einer Woche des Trainings zur Evangelisation und Jüngerschaft füllte.

EXPLO '85 war auch eine grosse Sache für uns. Es war die grösste private Fernsehkonferenz, die jemals stattfand. Mehr als 250'000 Delegierte aus 164 Ländern wurden an 98 Orten geschult...

Wir planen EXPLO '90 als eine private Fernsehkonferenz über Satellit, um diese grossen Pläne auszuführen. Achtzehn Satelliten werden gebraucht werden, um 5000 Ortschaften zu erreichen. Wir erwarten 5 Millionen Teilnehmer live und viele Millionen zusätzlich über Kabel und Satelliten.“

„Religious Broadcasting“ vom November 1980 berichtete über die „Here's Life Korea“-Kampagne und nannte sie die „grössten Versammlungen in der Geschichte des Christentums“ mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 16'750'000 Menschen. Dies ist in der Tat riesig. Der Bericht fuhr wie folgt fort:

„Jede Nacht standen, als Antwort auf eine Einladung von Bill Bright von „Campus für Christus“, fast die Hälfte der Teilnehmer von ihren Plätzen auf, um anzudeuten, dass sie ihre erste Hingabe machten, um Jesus Christus als Herrn anzunehmen.

Am letzten Abend, als schätzungsweise 2,7 Millionen Menschen anwesend waren, standen ungefähr 1,8 Millionen auf, um sich für den Missionsdienst zu verpflichten.“

Bill Bright selber bemerkte dazu, dass „es nichts in der Kirchengeschichte gibt, das man mit dem vergleichen könnte, was wir diese Woche gesehen haben.“

Ich glaube meine Leser werden zustimmen, dass diese Zahlen wirklich beeindruckend sind. In einer Zeit aber, in welcher einerseits der Abfall vom Glauben einen grossen Teil der bekennenden Kirche ergriffen hat, andererseits aber treue Hirten sich für einzelne Seelen einsetzen, und in dem Licht der Tatsache, dass wir keine Entscheidung beurteilen können, bis wir eine Veränderung durch den Heiligen Geist sehen, ist es da nicht ziemlich unweise, sich seiner Grösse zu rühmen, bevor Gott Seine Zustimmung dazu gibt?

Die Bibel ist ein Bericht von kleinen Dingen. Gottes Handeln geschah immer mit verachteten Minderheiten gegenüber überwältigenden Mehrheiten. Für diese letzten Tage verheisst sie dies noch viel mehr. Der Mensch hält seine Methoden hoch – die „Vier geistlichen Gesetze“³, Explos, Fernsehkonferenzen und eindrucksvolle Aufrufe. Aber es ist immer noch Gott, der bestimmt. Wenn nicht der Geist Gottes die menschlichen Herzen angesprochen hat, können alle Methoden nur trügerischen Schein bewirken. Weder Pfingsten, die Reformation, noch die grossen Erweckungen geschahen durch menschliche Methoden. Sie entstanden durch direktes göttliches Eingreifen. Die „Meister der Grösse“ mit

ihren Methoden würden gut daran tun, Gott selber die grössten Ereignisse in der Kirchengeschichte wählen zu lassen.

Eine der neuesten Methoden von „Campus für Christus“ ist der Einsatz des Filmes „Jesus“. Mitarbeiter von „Campus für Christus“ bezeichnen ihn gewöhnlich als den „Jesus-Film“. Es wird berichtet, dass Nelson Bunker Hunt, der eine Milliarde Dollar für die „Here’s Life“-Kampagne⁴ zusammengebracht hat, sechs Millionen Dollar gab, um den Film „Jesus“ herzustellen. In einem Interview vom Februar 1987 mit „Christian Life“ sagte Dr. Bright folgendes:

„Wir glauben auch, dass der Herr für uns Wege zur Verfügung gestellt hat, um unsere [!, PT] Ziele zu erreichen. Bis zum Jahre 1995 hoffen wir beispielsweise 5000 Teams zu haben, die den „Jesus-Film“ an mindestens fünf Abenden pro Woche 5-10 Millionen Menschen zeigen werden.

Wir bilden auch 5000 Trainingszentren sowohl in städtischen als auch ländlichen Gegenden in der ganzen Welt. Wir schätzen, dass diese Zentren bis zum Jahre 2000 200 Millionen Jünger schulen können. Diese Leiter werden helfen, zwischen 10 und 20 Millionen Hausbibelkreise zu bilden, um diejenigen zu stärken, die durch unsere [!, PT] Bemühungen zum Glauben kommen.“

In Lukas 18,8 stellte Jesus seinen Jüngern eine ernstzunehmende Frage: „Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?“⁵ Ist es richtig, dass Menschen enthusiastisch für ihre Projekte werben im Licht der von Christus gegebenen düsteren Prophezeiungen für das Ende unseres Zeitalters? Bevorzugen Sie Brights Vorhersage oder diejenige von Christus? Um unserer Generation am besten zu dienen, müssen wir die in der Schrift für unsere Zeit geoffenbarte Sichtweise Gottes haben.

Kompromisse

Das dritte Kennzeichen von „Campus für Christus“ ist die klassische Haltung der Neutralität, sprich Anpassung.

Die Welt, das Fleisch und der Teufel bieten immer eine Menge von Dingen, welche an den alten Menschen appellieren, die Wahrheit verdrehen oder die Aufmerksamkeit der Gläubigen von dem abwenden, was von der Schrift her wichtig ist. Ein treuer Hirte muss diese Gefahren kennen und ihnen von der Schrift her entgegentreten. Der Neu-Evangelikalismus⁶ hat jedoch ein solches Entgegentreten nie praktiziert. Das wäre zu negativ für sein positives Image. Sein Grundsatz war Anpassung. Sein Motto scheint zu sein: „Bekämpfe nicht, was du dir auch zum Genossen machen kannst.“

Die Rockmusik christianisieren⁷

Ein Beispiel für die Anpassungsfähigkeit von „Campus für Christus“ ist die Rockmusik. Nichts ist so dem Evangelium entgegengesetzt wie die Moral der Rockmusik. Die heutigen Studenten jedoch marschieren zum Beat dieser Musik, und genauso tat es „Campus für Christus“ seit ihrem Beginn. Mein Vater wies in „Evangelicalism: The New Neutralism“ auf die Mitwirkung von Paul Stookey, Peter Yarrow, Pat Boone, Andre Crouch und vieler anderer Rockinterpreten an der Explo '72 hin.

Ungefähr im Jahre 1984 produzierte „Paragon Experience“, ein Missionszweig von „Campus für Christus“, die Multimedia-Produktion „The Dreamweaver“ (Der Traumweber). Im „Good News Broadcaster“ wurde die Produktion so beschrieben:

„Im Gegensatz zu den traditionellen Unterhaltungsfilmen enthält „The Dreamweaver“ nur zwei Minuten an Gesprächen. Der Inhalt wird vermittelt, indem die visuellen Szenen exakt mit den Texten zeitgenössischer Musik der Beatles, John Denver, Simon and Garfunkel, Kansas, Styx und anderer synchronisiert werden, so dass deren Musik mit der gespielten Handlung verschmilzt.“

Wie kann die Musik der Welt Gottes Botschaft übermitteln? Antwort: Sie kann es nicht.

Einstimmen in das Zungenreden⁸

Einen weiteren Anpassungsschritt hat „Campus für Christus“ in bezug auf die „Charismatische Bewegung“⁹ getan. Dies ist ein üblicher Vorgang innerhalb des Neu-Evangelikalismus.

Der „Evangelical Newsletter“ vom 27. Mai 1983 enthielt die folgenden Bemerkungen:

„„Campus für Christus“, die konservative evangelikale Organisation, deren Einfluss weit über ihre ursprünglichen Ziele an den Hochschulen hinausgeht, hat kürzlich ihr Verbot gegen das Zungenreden von Mitarbeitern ihrer weltweiten Leitung aufgehoben. Das Verbot wurde Mitte der 1960er Jahre ausgesprochen, als die Charismatische Bewegung in die Hauptdenominationen eindrang. Einige Beobachter glauben, dass Bill Bright, der Gründer und Präsident von „Campus für Christus“, von seinem ältesten Sohn beeinflusst wurde, der das Life College, eine pfingstliche Schule in Los Angeles, besucht.“

Dieser Schritt war zu erwarten. Die grossen Zahlen, deren sich „Campus für Christus“ bei ihren Explo und missionarischen Bestrebungen rühmt, können in unserer Zeit und Gesellschaft nicht ohne charismatische Beteiligung erreicht werden. Diese ist aber nicht erhältlich, wenn man Regeln für die leitenden Mitarbeiter hat, die das Zungenreden verbieten. „Campus für Christus“ veranstaltete in Kenya einen grossen Kreuzzug für den deutschen pfingstlerischen Evangelisten Reinhard Bonnke¹⁰. In der „Here’s Life Korea“-Kampagne, die ich vorher erwähnte, hat Paul Yonggi-Cho, der Pastor der 15’000 Mitglieder zählenden Full Gospel Central Church von Seoul¹¹, eine Führungsrolle übernommen. Der Kompromiss mit der „Charismatischen Bewegung“ ist in der heutigen ökumenischen Welt ein notwendiger Schritt, wenn man gross sein will.

Anschmeicheln an den Katholizismus¹²

„Campus für Christus“ hat, ähnlich wie Billy Graham¹³, ihren Standpunkt gegenüber der römisch-katholischen Kirche geändert. Ein offener und aufschlussreicher Artikel über diese Phase der Anpassung erschien im „Pastoral Renewal“ im April 1986. Der Artikel wurde vom leitenden Mitarbeiter von „Campus für Christus“ John Nyquist geschrieben, dem Leiter der Arbeit von „Campus für Christus“ in Zentraleuropa. Nyquist zeigt an einem Beispiel aus Florenz, wie ein Problem von Studenten, die von „Campus für Christus“ evangelisiert wurden, gelöst wurde. Diese begannen sich nämlich von der katholischen Kirche zu distanzieren, hatten aber Mühe, sich protestantischen Kirchen anzuschliessen. Der Artikel freut sich über die folgende Lösung:

„Als das Team von „Campus für Christus“ mit diesem Problem kämpfte, sandte Gott einen Lichtstrahl. Durch Kontakte, welche in einem Bibelstudium entstanden waren, organisierte das Team von „Campus für Christus“ ein Bankett für Geschäftsleute, um das Evangelium in einer passenden Weise weiterzugeben. Ein katholischer Priester, der daran teilnahm, war sehr beeindruckt. Er merkte, dass es den Veranstaltern nicht darum ging, seine Leute für die protestantische Kirche abzuwerben, sondern dass es sich vielmehr um einen einfachen und direkten Aufruf an sie handelte, ihre Herzen für Christus zu öffnen.

Daraufhin lud der Priester eine Mitarbeiterin von „Campus für Christus“ ein, eine Frauenbibelstunde in seiner Kirchgemeinde zu beginnen. Als diese Arbeit blühte, bat er einen Mann aus dem Team von „Campus für Christus“ mit den Jugendlichen der Kirchgemeinde zu arbeiten. Diese kleine, schwache Gruppe von Schülern und Studenten reagierte mit Enthusiasmus auf die Herausforderung des Mitarbeiters von „Campus für Christus“, die Bibel ernst zu nehmen, indem sie sich wöchentlich

treffen und die Bibel studieren würden. So ergab sich die Lösung dieses Dilemmas der Hochschulevangelisation: Eine Gruppe von Studenten und leitenden Mitarbeitern von „Campus für Christus“ engagierte sich in dem Bibelstudium und der Evangelisation unter der Obhut eines örtlichen katholischen Priesters.“

Nachdem er die Details dieser Arbeitsvereinbarung geschildert hat, führt Nyquist eine Anzahl von Lektionen an, die er aus dieser Erfahrung gelernt hat. Darunter befinden sich die folgenden:

- „Protestanten und Katholiken können zusammenarbeiten, wo sich die Leitung auf die Autorität der Bibel und ihre Bedeutung für das tägliche Leben von Geistlichen und Laien festgelegt hat.
- Wenn der örtliche Pfarrer, Priester oder Bischof davon überzeugt ist, dass es keine versteckten Absichten gibt, und dass der Dienst in Aufrichtigkeit geschieht, so kann das Werk fortschreiten, und Gott wird Ehre und Ruhm empfangen.
- Alle Teilnehmer in diesem ökumenischen Dienst müssen willig sein, Kritik von gutmeinenden Verwandten, Freunden und Kollegen zu riskieren, welche sicherlich folgen wird.

Wenn diese Prinzipien in die Tat umgesetzt werden, dann wird sich die Entwicklung der gemeinsamen Evangelisationsarbeit von Protestanten mit Katholiken und von übergemeindlichen Werken mit offiziellen Gemeindeverbänden fortsetzen und europaweit gute Resultate bringen.“

Der „Australian Beacon“ vom Mai 1980 zitiert Dr. Bright:

„Wir greifen die römisch-katholische Kirche nicht an. Wir glauben, dass Gott ein grosses Werk darin vollbringt und dass er ohne Zweifel Millionen von Katholiken dazu gebrauchen wird, die Welt zu evangelisieren.“

Im oben erwähnten Artikel aus dem „Pastoral Renewal“ werden ein paar Bemerkungen über den Erfolg von „Campus für Christus“ in der Aktion „Neues Leben“ in der Schweiz gemacht:

„Einer der Gründe für diesen Erfolg liegt darin, dass die örtlichen Gemeinden – reformiert, römisch-katholisch und freikirchlich – sich von Beginn an daran beteiligt haben. Dass die meisten Menschen eine gewisse Beziehung, und sei es auch nur eine geringe, mit einer dieser örtlichen Kirchgemeinden haben, hat dazu beigetragen, dass viele Menschen an dieser Aktion teilnahmen.

Die traditionellen Kirchen, nämlich die reformierte und die römisch-katholische, haben die Führung in dieser Bewegung übernommen und sie sind diejenigen, die die Ernte in Form von innerer Erweckung und Belebung einbringen.“

Diese Zitate zeigen die Annäherung von „Campus für Christus“ sowohl an den römischen Katholizismus wie auch an die Ökumene¹⁴. Der natürliche Weg des Neu-Evangelikalismus führt immer zur Ökumene.

Dr. Brights neueste „Explo“ heisst „New Life 2000“ (Neues Leben 2000). Der „Jesus-Film“ ist ein Hauptbestandteil dieses Projektes. Billy Graham ist der Ehrenvorsitzende dieses Bestrebens. Ted Engstrom von „World Vision“ ist Vorsitzender des internationalen Referenzkomitees. Der Psychologe Dr. James Dobson und Dr. Charles Stanley von der „Southern Baptist Convention“ sind in einem Beraterkomitee. So funktioniert die Verflechtung des Neu-Evangelikalismus.

Die Verschiebung des Zeitpunktes der Entrückung

Eine andere Anpassung von Dr. Bright mag für viele schwerwiegender sein, da es sich dabei um eine Veränderung in der Lehre handelt. In einem offiziellen Brief, der die „Agape-Bewegung“, ein Zweigwerk von „Campus für Christus“, vorstellte, schrieb Bright:

„Ich glaube, dass wir momentan die grösste geistliche Erweckung erleben, die es seit Pfingsten gegeben hat. Heute ist die Möglichkeit, die Welt mit der freudigen Nachricht von Gottes Liebe und Vergebung zu durchtränken, grösser als je zuvor.

Dies klingt wunderbar, aber wie passt dies zu dem Bild, das die Bibel beschreibt – von einer Welt, in der es immer schlimmer wird und die zum Gericht heranreift, je weiter wir uns dem Ende dieses Zeitalters nähern? Bright gab eine Antwort in einem Interview in der Zeitschrift „Christianity Today“ vom 24. September 1976:

„Frage: Die Schrift scheint zu lehren, dass sich die Weltlage am Ende der Zeitalter verschlechtern und die Liebe unter den Christen erkalten wird. Wenn diese grosse Erweckung, die Sie erwarten, geschieht, dann scheint es, dass das Kommen des Herrn nicht unmittelbar bevorstehen kann.

Antwort: Ich persönlich glaube nicht, dass die Wiederkunft des Herrn unmittelbar bevorsteht. Ich denke, dass die allgemein übliche Lehre, dass sie unmittelbar bevorstehe¹⁵, viele, viele Christen dazu führt, ihre Hände zu falten, und dem, was Jesus uns geheissen hat zu tun,

ungehorsam zu sein. Jesus sagte, dass wir arbeiten sollen, da die Nacht kommt, wo niemand mehr arbeiten kann. Gemäss der Schrift hat Er Seine Rückkehr verzögert, damit noch mehr Menschen die Chance bekommen, (das Evangelium) zu hören.“

Dr. Bright entschied offensichtlich „ex cathedra“, dass die unmittelbar bevorstehende Wiederkunft Christi nicht in seinen Terminplan passt.

Der „Blu-Print“ vom 12. Februar 1980 zitierte aus der Juni/Juli Ausgabe des „Wittenburg Door“ folgendes:

„Was die Zukunftsvorstellung von Bill und (seiner Frau) Vonette betrifft, enthält sie ein starkes radikales Element. Bill hat grundsätzlich etwas gegen die Millennialisten¹⁶. Es ist wirklich so. Ich habe ihn nie darüber befragt, und ich bin sicher, dass er es nie zugeben würde, aber es ist so. Was meine ich damit? Im Gegensatz zu den Leuten, die glauben, dass man die Welt in dieser Generation vor der Entrückung gewinnen muss, meint er, wenn die Welt einmal errettet sei, werde ein wichtiger zweiter Schritt folgen: die Heiligung (dies verbindet ihn mit Charles Finney, viel mehr als Billy Graham). Die Gläubigen werden automatisch die Gesellschaft verändern. Sie werden den Krieg, Rassismus und alles andere beenden. (Hal Lindsey musste „Campus für Christus“ verlassen, weil Bill nicht wollte, dass der Dispensationalismus¹⁷ in seiner Organisation gelehrt wird – er sei zu negativ.)

Weiter vorne in diesem Buch erläuterte ich die sozialen Ziele des Neu-Evangelikalismus. Es scheint mir, dass die sozialen Pläne von Bright seine Lehre von der Endzeit verändert haben. Man soll aber nicht denken, dass dies ein revolutionärer Schritt im Neu-Evangelikalismus sei, er ist es nicht. Der Neu-Evangelikalismus ging aus dem Prämillennialismus¹⁸ hervor, aber verschob sich stark zum Amillennialismus¹⁹ oder Postmillennialismus²⁰.

Noch vieles könnte über den Revolutionär und das Werk „Campus für Christus“ gesagt werden. Man darf den Einfluss von Dr. Bright in dem gegenwärtigen Neu-Evangelikalismus nicht unterschätzen. Er ist einer der „Mischler und Macher“. Er personifiziert die Strategie der Anpassung. Revolution, Grösse und Anpassung – dies ist „Campus für Christus“, die einflussreichste Studentenorganisation unter dem Dach des Neu-Evangelikalismus.

Anhang

Wir alle kennen die Versuchung, das Evangelium zu verwässern, um es einem Freund angenehmer zu machen. Wir wissen, dass es falsch war, wenn wir es taten. Der Neu-Evangelikalismus jedoch macht die Verwässerung des Evangeliums salonfähig. „Die vier geistlichen Gesetze“³ von „Campus für Christus“ sind ein gutes Beispiel dafür. Sie geben eine abgeschwächte Darstellung des Evangeliums, um niemanden abzustossen. Wer könnte nicht angezogen werden von „Gott liebt Sie und hat einen wunderbaren Plan für Ihr Leben“? Dies ist nicht falsch, aber es ist nicht das Evangelium, das von Petrus und Paulus verkündigt wurde. Es ist eine Anpassung an die Art und Weise, wie der natürliche Mensch über sich selbst denkt. Es bringt einen oberflächlichen Glauben hervor, bei dem jeder sich für gerettet hält und dennoch weiterlebt wie vorher.

Hand in Hand mit dieser Anpassung der Botschaft an den natürlichen Menschen ging die Anpassung der Art und Weise der Verkündigung des Evangeliums. Die historische Methode war immer das, was die Schrift „die Torheit der Predigt“ nennt (1.Kor 1,21). Die neue Methode ist das Verkaufen des Evangeliums durch den Gebrauch von Sportgrössen, Schönheitsköniginnen und berühmten Leuten.

Literaturempfehlungen und Anmerkungen [P.Tschui]

- 1 „„Campus für Christus“ – ihre Botschaft und Methoden“, Charles W. Dunn, dt. 1994, Zürich
- 2 dt. „Die letzte Revolution“, Bill Bright, Hänssler, 1973
- 3 entspricht etwa dem Heftchen „Gott persönlich kennenlernen“
- 4 In der Schweiz hiess die Kampagne „Neues Leben“.
- 5 Die Bibelstellen werden nach der im R. Brockhaus Verlag Wuppertal erschienenen „Elberfelder Übersetzung“ in nicht revidierter Fassung angeführt.
- 6 „Die Neo-Evangelikalen“, James T. Shaw, Bibelbund, Sonderdruck Nr. 130
- 7 „Musik um jeden Preis?“, Martin Heide, CLV, 1986/89

- 8 „Das charismatische und das biblische Sprachenreden“ (Skript), Rudolf Ebertshäuser, 1996
 „Sprachenreden kontra Zungenreden“ (Skript), Roger Liebi, n.d.
 „Die Gaben des Heiligen Geistes – Teil 1“ (Studienheft), Ernst G. Maier, BMD, 1991, S. 24-47
- 9 „Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel“, Rudolf Ebertshäuser, CLV, 1995/98
 „Die Propheten kommen!“, Wolfgang Bühne, CLV, 1995
 „... und sie werden viele verführen“, Kurt Quadflieg, CLV
 „Die Gaben des Heiligen Geistes – Teil 1“, A. a. O.
 „Vom Pfingstler zum Fundamentalisten“, K.-H. Kauffmann, n.d.
 „Charismatik“ (Info-Video), Thorsten Brenscheidt, n.d.
 „Dritte Welle... gesunder Aufbruch?“, Wolfgang Bühne, CLV, 1991
- 10 „Die Theologie Reinhard Bonnkes und des Missionswerkes „Christus für alle Nationen““, Stephan Holthaus, Bibelbund, Sonderdruck Nr. 163
- 11 inzwischen mehr als 700'000 Mitglieder (Stand: 1989) (nach Bühne, „Spiel mit dem Feuer“, S. 130)
- 12 „Von Rom zu Christus – Katholische Priester finden die Wahrheit“, Band 1, Richard Bennett/Martin Buckingham (Hrsg.), P.Tschui, 2001
 „Meine Suche nach Wahrheit“, Helmut Mehringer, CVD, 1992
 „Die Frau und das Tier“, Dave Hunt, CLV, 1995
- 13 „Auf Rom-Kurs? – Die Wahrheit über Billy Graham“, IABC, n.d.
- 14 „Alle Wege führen nach Rom: Evangelikale – wohin?“, Michael de Semlyen, CLV, 1993
 „Alle in einem Boot: Ökumene – und der Preis der Einheit“, Rainer Wagner, CLV, 2000
- 15 „Die Entrückung der Gemeinde – 12 Thesen zur Entrückung“, Roger Liebi, 1999
- 16 Millennialisten = Anhänger der Lehre von einem 1000-jährigen Reich auf dieser Erde

17 Dispensationalismus = Lehre von der Unterscheidung der verschiedenen heilsgeschichtlichen Epochen (Unterscheidung von Israel und der Gemeinde). Basiert auf der wörtlichen Auslegung der Schrift.

„Dispensationalismus – Die biblische Lehre der Heilszeiten“, Ernst G. Maier, BMD, 1993/94

18 Prämillennialismus = Lehre, dass Jesus Christus vor dem 1000-jährigen Reich zurückkommt

19 Amillennialismus = Lehre, dass es kein 1000-jähriges Reich auf der Erde gibt

20 Postmillennialismus = Lehre, dass Jesus Christus erst nach dem Ende des 1000-jährigen Reiches wiederkommt

Die meisten der hier empfohlenen Schriften sind bei untenstehender Adresse erhältlich.

Dieses Büchlein ist eine Übersetzung des 7. Kapitels „Mr. Revolutionary and Campus Crusade“ des Buches „New Neutralism II – Exposing the Gray of Compromise“ von John E. Ashbrook, „Here I Stand“-Books, Mentor, Ohio 44060, U.S.A., 1992 (Der Anhang stammt von den Seiten 10+11 des gleichen Buches.)

Übersetzung und deutsche Ausgabe: P.&A. Tschui, Hinwil

1. Auflage: 1994

2. Auflage: 2003

Für weitere Informationen und kostenlose Schriften schreiben Sie bitte an:

Patrick Tschui
Hochstr. 180
CH-8330 Pfäffikon ZH
Tel. 0041 (0)44 937 18 64

Kommentare, Fragen und biblisch begründete Kritik zu dieser Broschüre sind ebenfalls willkommen.